

Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten

Die Auswirkungen der Französische Revolution

Im Jahre 1783 übernehmen die französischen Lazaristen acht ehemalige Häuser der Jesuiten im Nahen Osten. Sechs Jahre später bricht die Französische Revolution aus. Bereits einen Tag vor dem berühmten Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 wird in Paris das Mutterhaus der Lazaristen von einem Mob geplündert. Noch können die Mitbrüder sich in andere Häuser flüchten. Im Februar 1790 werden aber von der Nationalversammlung alle religiösen Gemeinschaften in Frankreich verboten, wobei die im Ausland tätigen Mitglieder ausgenommen werden. So bleibt die Unterstützung des französischen Staates für die auswärtigen Missionen zumindest bis 1792 aufrecht (621).¹ Danach ist nicht mehr klar, wem nun die Häuser der Lazaristen im Nahen Osten zugeordnet sind. Klar ist nur, dass sie von keiner Seite mehr eine finanzielle Unterstützung erhalten, sodass teilweise Wohnungen, die bisher vermietet worden sind, nun verkauft werden müssen.

Sowohl die Engländer als auch die Österreicher versuchen in dieser Situation das Zentralhaus der Lazaristen **St. Benoit in Konstantinopel** zu übernehmen. Der Geschäftsträger der französischen Botschaft wehrt sich dagegen. Als der neue Botschafter aus dem revolutionären Paris, *Marie Descorches*, 1793 eintrifft, verlangt er von den Lazaristen, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Weil sie sich weigern, beschlagnahmt die osmanische Regierung St. Benoit und übergibt es örtlichen Geistlichen [9].² Die Mitbrüder können 1797 ihr Besitzrecht wiedererlangen, müssen aber bis 1802 warten, bis sie offiziell wieder einziehen können. Von 1798 bis 1801 unternimmt Napoleon seinen Ägyptenfeldzug, der dazu führt, dass das osmanische Reich Frankreich den Krieg erklärt.

Die napoleonische Ära

Nachdem Napoleon 1799 in Frankreich die Macht ergreift, ändert er die Strategie des Staates gegenüber der Kirche. Er will sie in Frankreich zu einer staatlichen Einrichtung machen und sich zugleich mit dem Papsttum versöhnen. Mit dem **Konkordat**, das er 1801 mit dem Heiligen Stuhl ab-

schließt, erlangt Frankreich auch seine Stellung als Schutzmacht der Kirche im Nahen Osten zurück. Die Konkurrenz, vor allem die katholischen Österreicher, können damit zurückgedrängt werden. Der französische Botschafter in Istanbul unterstreicht nun Frankreichs Ansprüche auf vier Kirchen in Pera und Galata (heute Karaköy), indem er jeden Sonntag eine andere besucht.

1802 versöhnen sich Frankreich und das osmanische Reich wieder. In diesem Jahr erfolgt auch die staatliche Wiederanerkennung der Barmherzigen Schwestern in Frankreich, die Napoleon dringend als Krankenschwestern braucht. Herr *Viguiet* CM, der die Übernahme aller acht Häuser im Nahen Osten vorbereitet und 1783 erster Superior in St. Benoit geworden ist, begibt sich nun zurück nach Paris. Er wird von Generalvikar *Brunet*, dem Leiter der Lazaristen³, beauftragt die Verhandlungen für eine solche Anerkennung auch der Lazaristen zu führen. Das Argument der **Nützlichkeit** der Mitbrüder in den **auswärtigen Missionen**, besonders im Nahen Osten, hilft schließlich, sie am 27. Mai 1804 zu erlangen. Der Text des ausgestellten Dokumentes ist allerdings nicht klar. Offensichtlich werden von der Kanzlei Napoleons falsche Formulierungen verwendet, um einen Widerstand von radikalen Kräften gegen die Anerkennung der Lazaristen zu verhindern. So heißt es etwa in einem Punkt, dass der Kaiser den *Direktor für die auswärtigen Missionen* ernennt (115). Tatsächlich aber wird Brunet als Oberer der Lazaristen für die Missionen anerkannt. Freilich kann er nicht gänzlich unabhängig handeln, sondern als Mitglied eines staatlichen Rates für kirchliche Angelegenheiten, der von Kardinal *Fesch*, dem Onkel Napoleons, geleitet wird (125).

Auf welch dünnem Eis sich die Lazaristen in Frankreich damals aber bewegen, zeigt das Schicksal des zweiten Nachfolgers von Brunet als Generalvikar, Herrn *Hanon*. Unter ihm werden die Lazaristen 1809 in Frankreich erneut aufgehoben, und er selbst wandert bis 1814 zunächst in die Verbannung und schließlich ins Gefängnis. Der frz. Botschafter in Istanbul bittet Napoleon sofort um eine Ausnahmeregelung für die Lazaristen im Nahen Osten. Eine Antwort ist nicht erhalten geblieben.

Die einzelnen Häuser in diesen bewegten Zeiten

Im Jahre 1804 eröffnen die Mitbrüder in **St. Benoit in Istanbul** eine Schule mit Internat für 12 Buben. Es ist die erste katholische Grund- und Mittelschule in der Hauptstadt (627). Sie finanziert sich vom Schulgeld und wird ab Dezember 1806 von Napoleon subventioniert. Daneben engagieren sich die fünf Lazaristen in der Seelsorge für Menschen in nah und fern, für Strafgefangene und Seeleute. Sie bringen auch regelmäßig Familien aus der Nachbarschaft bei sich unter, die ihre Holzhäuser durch Feuer verloren haben.

Im Juli 1791 kommt Herr *Daviers* in **Izmir** an und wird viele Jahre der einzige Lazarist im Haus *Sacré-Cœur* sein. Im März 1797 muss er es fluchtartig verlassen, denn eine Gruppe von Janitscharen zieht randalierend durch die Stadt auf der Suche nach Christen, die sie ausrauben, ermorden und deren Häuser sie abbrennen. Herr *Daviers* kommt die nächsten fünf Jahre bei den Kapuzinern unter, deren Haus *St. Polycarp* vor dem Schlimmsten verschont geblieben ist. In dieser Zeit kann er sein Haus wiederaufbauen. Er schafft es auch die für Franzosen schwierige Zeit des ägyptischen Feldzuges von Napoleon gut zu überstehen, sowie sich gegen revolutionär gesinnte Landsleute zu behaupten (633).

In **Thessaloniki** sind von Anfang an zwei Mitbrüder stationiert. Am Anfang des 19. Jh. wird der Druck, die Mission aufzugeben, immer größer. Es gibt nur mehr 50 katholische Familien, von denen nicht wenige der Revolution zugeneigt sind. Sie verlangen z.B. von den Mitbrüdern Miete für die kirchlichen Einrichtungen, die sie als „Volksbesitz“ betrachten. Das Werk bleibt nur durch die finanzielle Unterstützung von Napoleon erhalten (633). Eine Sprachschule für Französisch wird damit eröffnet. Sie zieht viele Studenten aus begüterten Kaufmannsfamilien, hauptsächlich Juden, Griechen, Armenier und europäische Katholiken an. Ebenso beginnt man mit zwei Grundschulen, je eine für Buben und für Mädchen. Auch auf den Inseln **Santorin** und **Naxos** sind die Auswirkungen der Veränderungen in Frankreich zu spüren. Die Mitbrüder versuchen sich mit Landwirtschaft finanziell über Wasser zu halten (635).

In **Syrien** verbleiben nach dem Tod von Herrn *Viot*, einem früheren Jesuiten, im Jahre 1805 nur zwei Mitbrüder in diesem Teil des osmanischen Reiches: Herr *Gandolfi* war 15 Jahre in Izmir ehe er 1805 nach **Antoura** (heute Libanon) kommt, um dort bis zu seinem Tod 1825 zu bleiben (637). Er wird apostolischer Visitator für die Maroniten und 1815 zusätzlich apostolischer Delegat und Bischof mit der Verantwortung für alle Lateinischen Katholiken in Syrien, Arabien, Ägypten und Zypern. Für seinen Lebensunterhalt ist er nebenbei als Arzt tätig. Herr *Gaudez* kommt im August 1791 nach **Aleppo** und bleibt dort bis zu seinem Lebensende 1844. Bei seiner Ankunft findet er seine zwei Mitbrüder in großen Spannungen mit dem französischen Konsul vor, der ihnen seine revolutionären Vorstellungen auch bezüglich der Liturgie aufdrängen will. Weil sie sich weigern, wird ihnen jegliche Hilfe für ihre Mission aus Frankreich gestrichen. 1804 gibt es wieder staatliche Zuwendungen, aber sie sind angesichts von Krieg und Hungersnot, die das Land heimsuchen, viel zu gering.

Das Durchhaltevermögen der Lazaristen im Nahen Osten in diesen schweren Zeiten wird sich lohnen. Ihre Werke werden unter neuen Machtverhältnissen in Frankreich aufblühen, wenn auch nur langsam.

Alexander Jernej CM

(1) Einfache Zahlen in runder Klammer im Text beziehen sich auf den dritten Band der Allgemeinen Geschichte der Lazaristen, herausgegeben von John E. Rybolt CM, New City Press, 2013.

(2) Einfache Zahlen in eckiger Klammer im Text beziehen sich auf: Frazee, Charles A. (1984) *Vincentian Missions in the Islamic World*, *Vincentian Heritage Journal*: Vol. 5: Iss. 1, Article 1.

(3) Der letzte vor der Revolution gewählte Generalsuperior Cayle de la Garde stirbt 1800 im Exil in Rom. Die folgenden Jahre bis 1827 stellen eine der kompliziertesten Perioden in der Geschichte der Kongregation dar. Da es wegen der Revolution und des Krieges unmöglich war, eine Generalversammlung zur Wahl seines Nachfolgers abzuhalten, hat der Heilige Stuhl Generalvikare ernannt. Als Brunet aber beschließt, von Rom nach Paris zurückzukehren, erklären die italienischen Mitbrüder im Generalrat, dass er laut Konstitutionen allein, ohne sie, nicht handlungsfähig sei. Schließlich wird der Italiener Sicardi vom Vatikan zum Generalvikar für die Gemeinschaft außerhalb Frankreichs ernannt.